Siedlung Aspi, St. Niklaus, Koppigen BE : Architekt : Walter Pfeiffer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 4: **Mensch und Natur oder ländliche Architektur = L'homme et la nature ou l'architecture rurale**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-47809

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

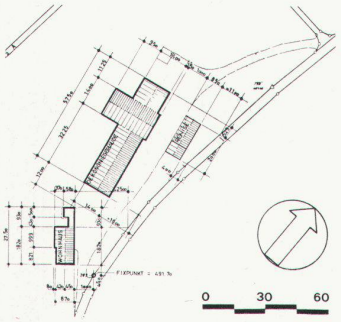
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Siedlung Aspi, St.Niklaus, Koppigen BE

Architekt: Walter Pfeiffer, Chef des Landwirtschaftlichen Bauamtes Bern; Fotos: Leonardo Bezzola



Im Zusammenhang mit dem im Jahre 1972 erworbenen Heimwesen in St.Niklaus galt es für die Familie Anton Gfeller-Nobs eine zukunftsgerechte Wirtschaftsplanung für den neuen Betrieb durchzuführen. Aussprachen und Aufzeichnungen zwischen Bauherrn und Berater führten zur Festlegung von Nutzungsplanung und Betriebsrichtung. An landwirtschaftlicher Nutzfläche standen 18,0 ha Eigenland und 0,5 ha Pachtland zur Verfügung. Aufgrund vorhandener Kenntnisse und Erfahrungen entschied sich Herr Gfeller für die spezialisierte Betriebsrichtung Rindermast/Ackerbau.

Die Betriebsplanung zeigte auf, dass der gesamte Raumbedarf durch Neubauten gedeckt werden musste. Das Raumprogramm setzt sich wie folgt zusammen:

Wohnhaus: Hauptwohnung für Betriebsleiter; Kleinwohnung für Grosseltern (Generationenwechsel); Nassraum, PW-Garagen, Holzlagerraum.

Ökonomie: Maststall für etwa 100 Tiere; Bergeraum für etwa 750 m³ Silo und 350 m³ Heu; Ablade- und Lagerplatz; Vormaststall für etwa 40 Kälber; Güllengrube von total 450 m².

Remise/Garagen: Einstellraum für Maschinen und Geräte etwa 115 m²; Traktorgaragen mit Betriebswerkstatt etwa 45 m².

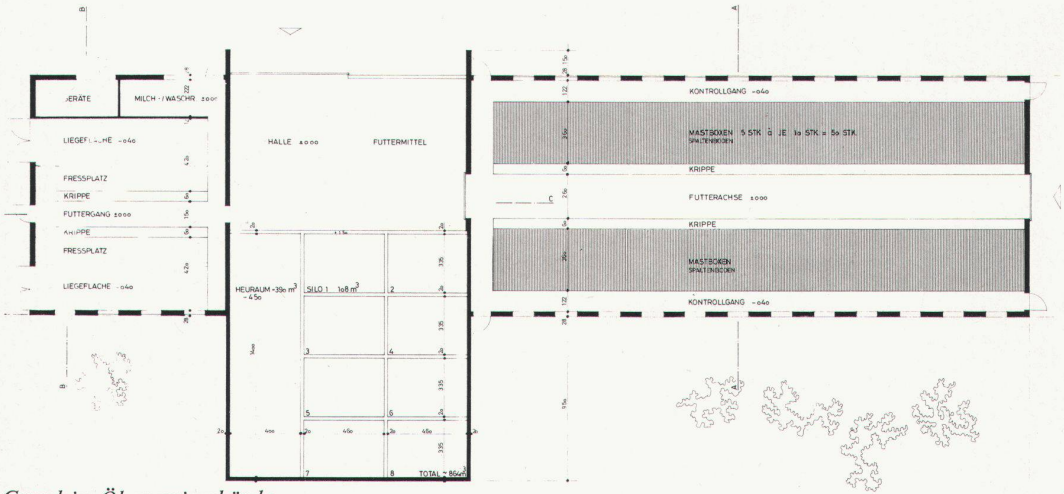
Das aufgrund des Raumprogramms ausgearbeitete Vorprojekt diente als Basis für die approximative Kostenrechnung. Nach aufgestelltem Finanzierungsplan und nach Festsetzung der Mittelbeschaffung konnte im März 1973 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Sechs Monate später wurde die neue Rindermaststallung mit Vieh belegt, und kurze Zeit später, Anfang November 1973, zog die junge Siedlerfamilie Gfeller auf dem neuen Hof ein. An Bauten waren in dieser Zeit entstanden:

Maststall (Vormast- und Ausmasttrakt) mit Futterzentrum: Der Maststall ist in 10 Boxen für Gruppenhaltung auf Vollspaltenboden aufgeteilt und bietet Raum für etwa 100 Tiere. Der Maststall ist mit seitlichen Bedienungsgängen versehen, so dass auf beiden Seiten von 1 bis 5 umgebuchtet werden kann. Der Dünger wird unter dem Spaltenboden gesammelt und in kombinierter Freifallentmistung/Umspülsystem in die Vorgrube entleert. Die Stallanlage wird mechanisch, im Unterdrucksystem, belüftet. Speziell bewährt sich die neuartige Unterflur-Frischluftzufuhr. Das Futterzentrum enthält vertiefte Betonsilos (Ausnützung der Hanglage) für etwa 750 m³ Maissilage und einen Heuraum für etwa 350 m³ Belüftungsheu. Die Anlage ist, als erster Rindermastbetrieb der Schweiz, mit einer Greiferkrananlage ausgestattet. Der dem Futterzentrum angebaute Kälber-Tiefstreulaufstall bietet Platz für rund 40 Tiere. Darüber Strohlager. Der grosszügige Abladeplatz dient zugleich als Durchfahrt und als Zwischenlagerplatz.

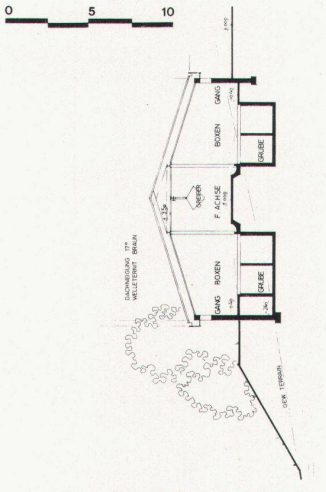
Wohnhaus: Die zweigeschossige Anlage am Südwesthang umfasst im Hochparterre alle Wohnräume für die Bewirtschafterfamilie sowie Nassraum und PW-Garage. Im Untergeschoss die Altenwohnung, Keller, Tröckneraum, Heizung und Holzraum (Holzzentralheizungsanlage).

Remise: Der Remisetrakt ist als einfacher Rahmenbau konzipiert.

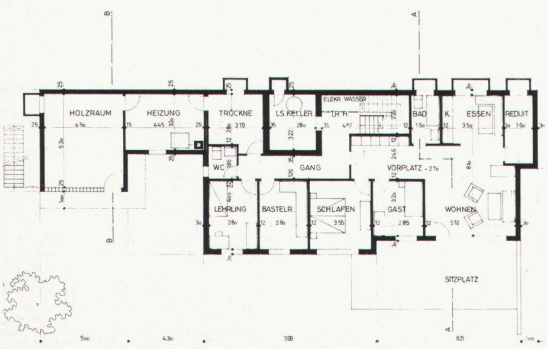
Baumaterialien: Sämtliche Gebäude sind mit braunen Eternitwellplatten eingedeckt. Wandverkleidungen, soweit erforderlich, wurden ebenfalls in braunem Welleternit ausgeführt. Für die Ökonomien wurden weiter Sichtbackstein und Sichtbeton verwendet. Der Fassadenputz des Wohnhauses ist in hellem Braun gehalten. Eine mitgestaltende, raumbildende Baumbepflanzung ist vorgesehen. ■



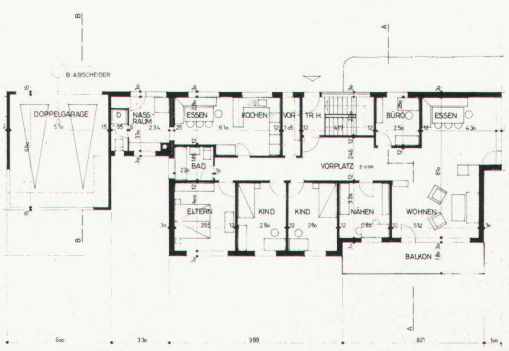
Grundriss Ökonomiegebäude



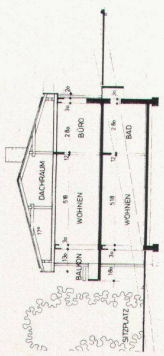
Schnitt AA durch Ökonomiegebäude



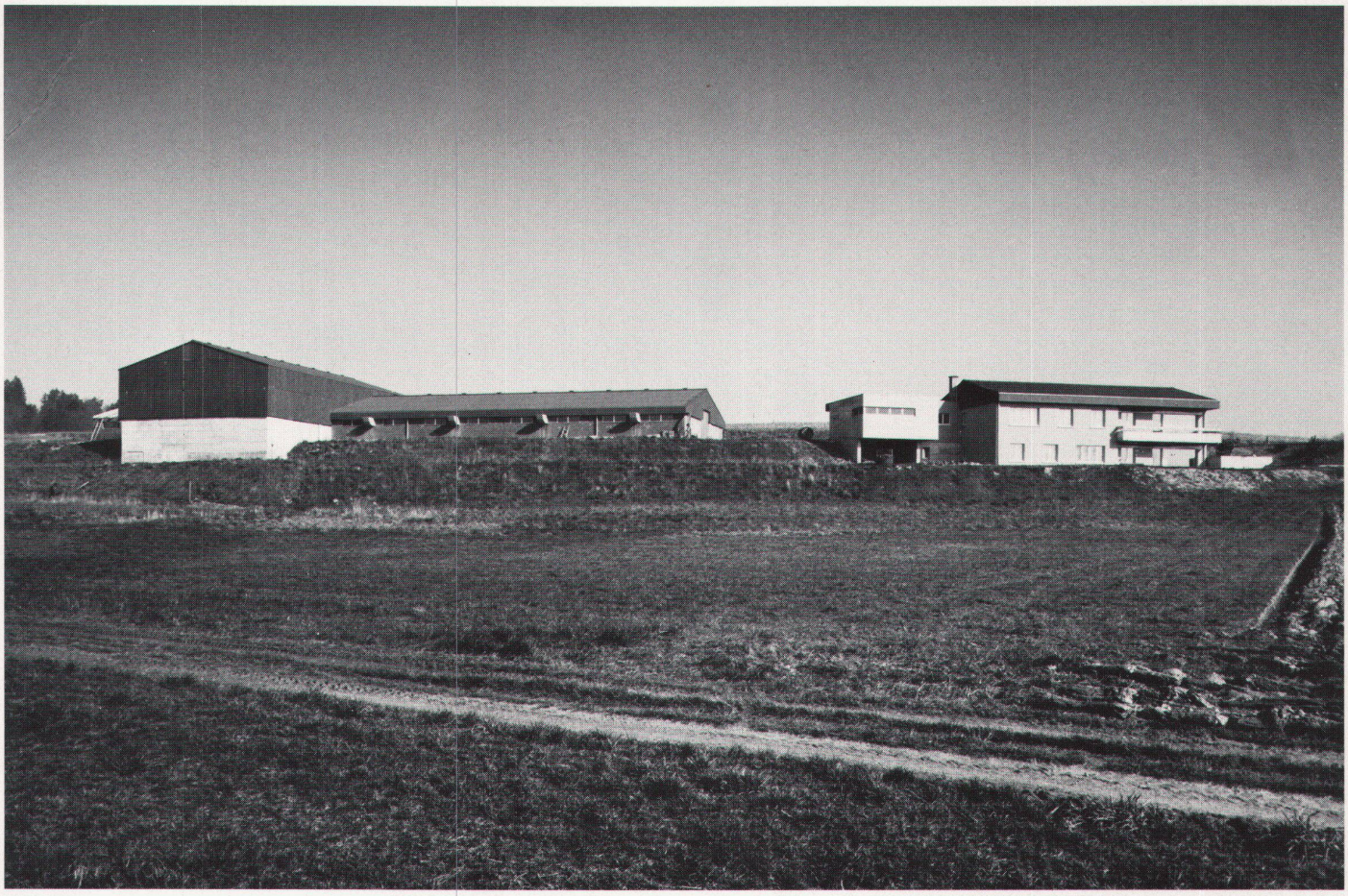
Grundriss Untergeschoss Wohnhaus

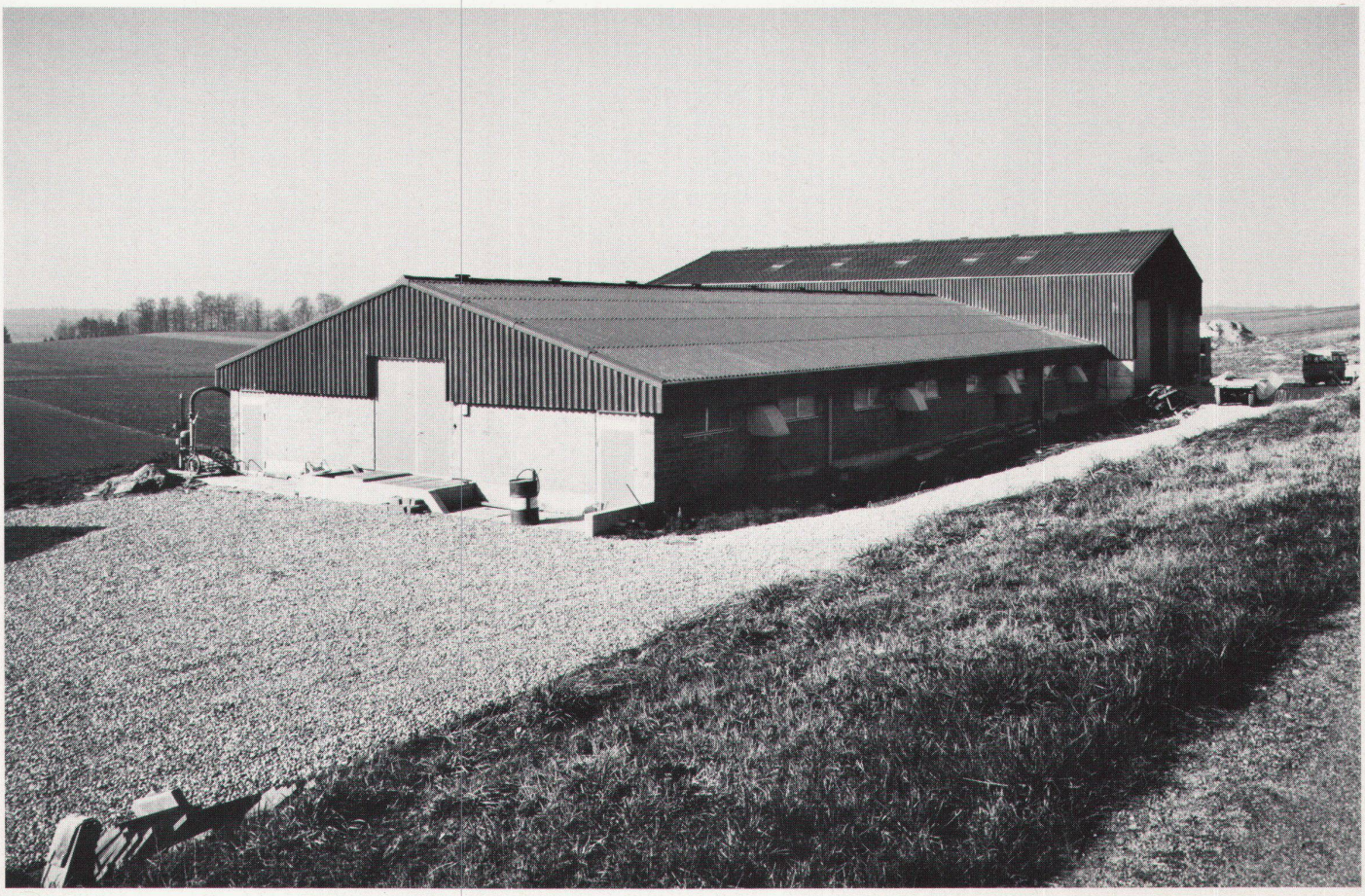
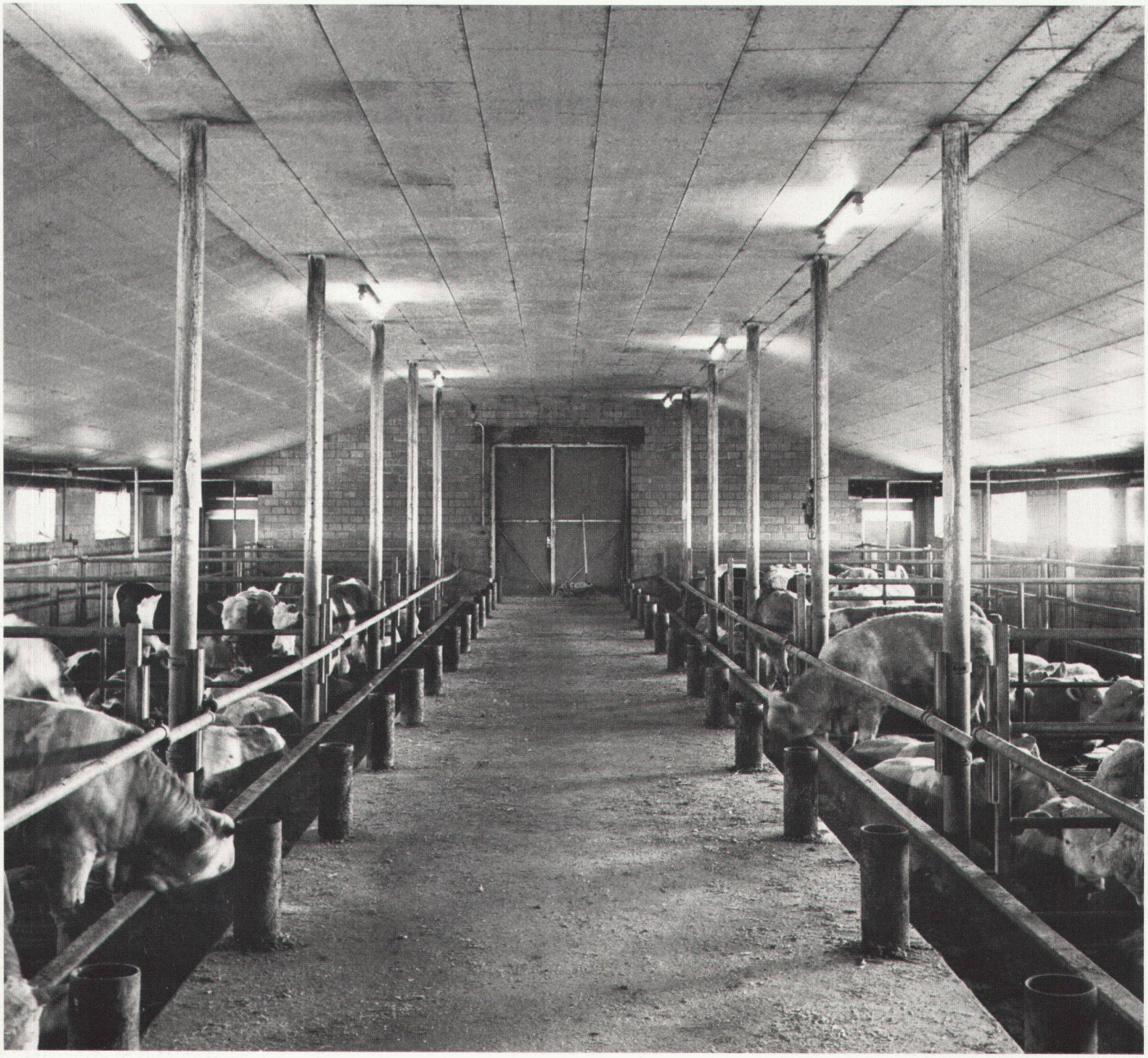


Grundriss Erdgeschoss Wohnhaus



Schnitt AA durch Wohnhaus





Koppigen